Heimtiernahrung im Wandel? Noch ist ungewiss, ob alternative Proteinquellen künftig eine wachsende Bedeutung haben werden.

Steiniger Weg zu mehr Nachhaltigkeit

Die Heimtierbranche setzt auf mehr Nachhaltigkeit. Sie will langfristig weg vom Fleisch und testet alternative Proteinquellen. Wissenschaftler sehen darin zwar viel Potenzial, sind aber noch skeptisch.

Eigentlich sind die meisten Produzenten von Hunde- und Katzennahrung schon jetzt, etwas salopp gesagt, Entsorgungs- und Recyclingspezialisten, denn sie verarbeiten Schlachtnebenprodukte wie Herz, Lunge und Magen, die Menschen kaum essen und aufwändig entsorgt werden müssten, wenn es die Heimtiernahrungsindustrie nicht gäbe.

Eine Studie der Technischen Universität Berlin sieht Hundefutter wesentlich kritischer. Ein durchschnittlicher Hund stoße im Lauf seines Lebens so viel CO_2 aus wie 13 Hin- und Rückflüge von Berlin nach Barcelona, beschreiben die Wissenschaftler. Hart ins Gericht gehen die Autoren der Untersuchung vor allem mit Herstellern, die mit reinem Muskelfleisch werben. Denn dafür müssten Tiere zusätzlich gezüchtet oder getötet werden, um andere Tiere zu ernähren. Produzenten von Hundefutter aus Muskelfleisch widersprechen dieser Einschätzung.

Wandel in der Branche

Nicht zuletzt aufgrund von Studien wie dieser aus Berlin ist die Heimtiernahrungsbranche ins Grübeln gekommen. Zumal es auch mehr und mehr Endverbraucher gibt, die industriell hergestellte Tiernahrung kritisch hinterfragen. Der Bewusst-

seinswandel bei Herstellern von Heimtiernahrung hat durch die Corona-Pandemie einen weiteren Schub bekommen. Schlachtbetriebe wurden zu Corona-Hotspots, die Zahl der Schlachtungen, die sowieso seit 2016 schon rückläufig ist, ging dadurch noch weiter zurück – und das in einer Zeit, als die Nachfrage nach Heimtiernahrung stark gewachsen ist, weil sich immer mehr Menschen einen Hund oder eine Katze anschafften. Auch nach der Pandemie ist Fleisch aus deutschen Landen ein kostbares Gut geworden. Die Menschen hierzulande essen immer weniger Fleisch, weswegen die Zahl der Schlachtungen in Deutschland zurückgegangen ist. Weniger Schlachtungen haben aber zur Folge, dass die Preise für Fleisch gestiegen sind – ein Phänomen, das auch die Heimtierbranche vor Probleme stellt. Vielen Landwirtschaftsbetrieben machen die gestiegenen Kosten für Energie, Düngemittel und Futter zu schaffen. Auch die Verbraucherpreise für Fleisch und Fleischwaren stiegen im vergangenen Jahr stark und haben die Lage noch verschärft.

Nachdenken über alternative Proteine

Vor diesem Hintergrund und in einer Zeit, in der das Thema Nachhaltigkeit zu einem Megatrend geworden ist, wird in der Heimtiernahrungsindustrie verstärkt über die Verwendung von alternativen Proteinen für die Futterherstellung nachgedacht. Bestärkt werden die Unternehmen durch eine wachsende Zahl an Tierhaltern, die sich selbst vegetarisch oder vegan ernähren und dazu neigen, ihrem Hund ebenfalls kein Fleisch mehr zu fressen zu geben. Viele Hersteller haben in den zurückliegenden Jahren fleischlose Tiernahrungsprodukte in ihr Sortiment aufgenommen. Grünes Licht erhalten sie auch von einzelnen wissenschaftlichen Untersuchungen, die zum Ergebnis gekommen sind, dass der Hund von heute im Prinzip ein Allesfresser ist, der Fleisch fressen kann, aber auch potenzieller Vegetarier ist. Hauptsache, das Futter enthalte alle notwendigen Vitamine und Mineralstoffe, so die Autoren dieser Studien. Anders sieht es bei der Katze aus, die Fleischfresser ist und nach Meinung der meisten Experten weiterhin mit Fleisch gefüttert werden sollte.

Für viel Gesprächsstoff sorgten in den zurückliegenden Jahren in der Heimtiernahrungsszene auch Insektenproteine. Was diese so interessant macht, ist ihre gute ökologische Bilanz. So kann die Zucht von Insekten gegenüber anderen Nutztieren wie Rind, Schwein und Huhn zweifellos weitaus umweltschonender betrieben werden. Ein weiterer Pluspunkt: Für die In-

Die Schwarze Soldatenfliege spielt unter den alternativen Proteinquellen eine wichtige Rolle.

sektenzucht wird relativ wenig Produktionsfläche benötigt. Das erlaubt es diesen Betrieben, sich bei steigender Nachfrage schnell und ohne hohe Kosten zu vergrößern. Auch sonst spricht einiges für einen stärkeren Fokus der Heimtiernahrungsindustrie auf Insektenprodukte: Die für die Heimtiernahrung verwendeten Insekten, allen voran die Schwarze Soldatenfliege, können nämlich zu 100 Prozent verwertet werden und ernähren sich ausschließlich von pflanzlichen Reststoffen. Hersteller von Hundefutter auf Basis von Insektenprotein weisen zudem darauf hin, dass ihre Produkte für eine vollwertige und hochverdauliche Ernährung sorgen, die auch für allergische Tiere geeignet sind.

Auf dem Roundtable des Lebensmittelinstituts KIN hat Prof. Dr. Jürgen Zentek, renommierter Wissenschaftler an der Technischen Universität Berlin, Insektenprotein ernährungsphysiologisch bewertet.

Einige Fragezeichen

Auch Kritiker von Insektenprodukten erkennen die Vorzüge dieser Ernährungsform an. Allerdings weisen Ernährungsexperten und Wissenschaftler darauf hin, dass mehr Langzeituntersuchungen notwendig sind, um beurteilen zu können, ob Futtermittel auf Basis von Insektenprotein wirklich als Ernährungsquelle der Zukunft taugen. Auf dem diesjährigen Roundtable des Lebensmittelinstituts KIN hat Prof. Dr. Jürgen Zentek, renommierter Wissenschaftler an der Freien Universität Berlin, in einem Vortrag Insektenprotein ernährungsphysiologisch bewertet. Die Frage, ob Top oder Flopp, wollte der Experte am Ende nicht eindeutig beantworten und forderte mehr Grundlagenwissen. Dennoch hält er Insektenprotein wegen seines hohen Gehalts an essenziellen Aminosäuren und des hohen Rohproteingehalts für eine interessante Komponente. Anhand von bisherigen Untersuchungen aus der Wissenschaft gehe zudem hervor, dass das verwendete insektenbasierte Trockenfutter eine interessante Fütterungsalternative bei Hunden mit Futtermittelunverträglichkeiten darstelle. Auch bei der Verdaulichkeit schneide Hunde-Trockenfutter auf Basis von Insektenprotein im Vergleich zu Trockenfutter mit der Proteinquelle Lamm ganz gut ab, so Zentek. Der Wissenschaftler kam auch auf die Akzeptanz und Verträglichkeit von Insektenprotein im Katzenfutter zu sprechen. Auch diese sei in Untersuchungen mit Larven der Schwarzen Soldatenfliege als gut bewertet worden. Die Rohproteinverdaulichkeit der untersuchten Futtermittel sei allerdings niedriger als die der üblicherweise in der Katzenernährung eingesetzten Proteinlieferanten gewesen. Daher empfiehlt Zentek, bei der Herstellung entsprechender Futtermittel stets ausreichend hohe Proteingehalte vorzusehen, um Nährstoffdefizite bei den Tieren zu vermeiden.

Als ein derzeitiges Problem sieht Zentek allerdings die mangelnde Konstanz in der Rohware von Futtermitteln auf Insektenbasis. Diese habe bei bisherigen Untersuchungen zu schwankenden Messwerten bei verschiedenen Parametern geführt, etwa bei Rohprotein, bei Rohasche und bei Rohfett. Hier empfiehlt Zentek eine höhere Standardisierung im Herstellungsprozess, um eine größere Konstanz zu erzielen. Der Wissenschaftler hat schon in der Vergangenheit darauf hingewiesen, dass Larven und Puppen der Schwarzen Soldatenfliege nicht nur eine unterschiedliche Nährstoffzusammensetzung, sondern auch eine abweichende In-vitro-Verdaulichkeit aufweisen. Als ein weiteres mögliches Problem sprach Zentek eine mögliche Unverträglichkeit von Insekten bei Hunden an. Er verwies auf eine polnische Untersuchung, die festgestellt habe, dass manche Menschen gegen Insekten allergisch seien. Dies könnte auch bei Hunden eintreten. Beim KIN-Roundtable wies der Wissenschaftler deshalb zum Abschluss seines Vortrags darauf hin, dass das Wissen über die Verdaulichkeit und die Effizienz der Insektenproteine und eventuelle Unverträglichkeiten zum derzeitigen Zeitpunkt noch sehr gering sei. Deshalb müssten weitere Untersuchungen folgen. ■